

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., zweimonatlich 2 M., monatlich 1 M., ohne Verschlag.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. B. Dr. H. Wörz in Halle.

[Fernsprecherbindung mit Berlin und Leipzig.] Anstalt Nr. 176.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Anzeigen

wenden die Spaltzeile oder deren Raum mit 30 Fig., für Oalle mit 10 Fig. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Fig.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 142.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. Juni

1888.

An Mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns aufs neue die schmerzlichste Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unbergelichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heiliggeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heldenmüthige, aus christlicher Ergebung erwachsene Thatkraft, mit der Er Seinen königlichen Pflichten ungeachtet Seines Leidens gerecht zu werden suchte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß Er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde. Gott hat es anders beschloffen. Dem königlichen Muder, dessen Herz für alles Große und Schöne schlug, sind nur wenige Monate beschieden gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Hergens zu betheiligen, welche Ihm die Liebe Seines Volkes gewonnen haben. Der Tapferen, die Ihn schmückten, der Siege, die Er auf den Schlachtfeldern einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, so lange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird Seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären.

Auf den Thron Meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.

Wenn Ich Gott um Kraft bitte, diese königlichen Pflichten zu erfüllen, die Sein Wille Mir auferlegt, so bin Ich dabei von dem Vertrauen zum Preussischen Volke getragen, welches der Mithilfe auf unsere Geschichte Mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preussens Volk stets treu zu meinem Könige gestanden; auf diese Treue, deren Band sich Meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unverzeihbar bewährt hat, zähle auch Ich in dem Bewußtsein, daß Ich sie aus vollem Herzen erwidere, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland. Diesen Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme Ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen werde, Meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

Wilhelm.

Kaiser Wilhelms Anfänge.

Mit der Beisetzung Kaiser Friedrichs, dessen Regierung über Deutschland eben unvergessen ist, wird, wie sie leider kurz war, tritt die Politik wieder in ihre Rechte. Antikruppen muß und wird sie dabei, wie sich gebührt, an die ersten Regierungshandlungen Kaiser Wilhelms II. Es sind bisher deren drei: ein Heeresbefehl, ein Marinerebefehl und ein Aufruf an das Preussische Volk. Alle drei gehen in einfachen, schlichten, würdigen Worten ebenso die Empfindungen des Schmerzes wieder, welche den neuen Kaiser im Hinblick auf den Hinterritt seiner glorreichen Vorgänger befehlen, wie sie das Gedächtnis der seltsamen Hingabe an seinen hohen Beruf enthalten und die Zuversicht auf die Treue des Heeres, der Flotte und des Volks aussprechen. Die beiden erstgenannten Kundgebungen scheinen theilweise im Auslande eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen zu haben, unseres Erachtens sehr mit Unrecht. Die Befehle Kaiser Wilhelms an Heer und Flotte enthalten nichts, was den friedlichen Ueberlieferungen seines Vaters und seines Großvaters widerspricht; der solbatische, aber nicht kriegerische Ton, den sie annehmen, erklärt sich einfach dadurch, daß sie an das „Volk in Waffen“ gerichtet sind.

Eher könnte es in gewissen Sinne befremden, daß auch der kaiserliche Aufruf an das Volk keine Anbeutung über die allgemeinen Grundzüge enthält, die Kaiser Wilhelm in seiner Regierung zu befolgen gedenkt. Hierin scheint der neue Herrscher von dem Vorbilde seiner Vorgänger abzuweichen, welche beide ihre Regierung mit einem politischen Regierungsprogramm eröffneten haben. Inzwischen würde es sehr voreilig sein, aus dieser Unterlassung ungünstige Schlüsse zu ziehen. Kaiser Wilhelm hat eine volle Bürgerschaft seiner konstitutionellen Gesinnungen gegeben, indem er, wogu keine verfassungsmäßige Verpflichtung vorlag, sofort den Reichstag einberufen hat und nach dessen Tagung, wie beglaubigte Nachrichten melden, sofort den Reichstag einberufen gedenkt. Die an die gesetzgebenden Körperschaften zu richtenden Thronreden werden aller Voraussicht nach nähere Aufschlüsse über die Regierungsgrundsätze Kaiser Wilhelms enthalten; irgend ein Anlaß, dieselben jetzt schon zu äußern, liegt also nicht vor. Ja, wenn Kaiser Wilhelm einmal den dankenswerthen Entschluß faßt, ganz aus freiem Antriebe in feierlicher Stunde die Vertreter des Volkes um sich zu versammeln, so hätte es im Gegentheil leicht einer Mitbestimmung unterliegen können, wenn er das Wichtige, was er zu sagen hat, schon vor dem nähen Zusammenritte von Reichs- und Landtag verkündete.

An jeden Thronwechsel knüpfen sich Befürchtungen und Hoffnungen; in den Aeußerungen derselben ist aber unseres Erachtens der Presse konstitutioneller Staaten eine strenge Zurückhaltung auferlegt. Wir haben es deshalb nicht gegillt, als einzelne Organe der öffentlichen Meinung, sogar schon während Kaiser Friedrichs Leibes noch über der Erde stand, aus der Vergangenheit Kaiser Wilhelms politische Wechsel auf seine Zukunft ziehen wollten. Ein anderes ist

ein Thronfolger, ein anderes ein Herrscher. Es hieße die Würde dieses hohen Berufes empfindlich schmälern, wenn sein Träger an alles das politisch gebunden sein sollte, was er gesprochen und gethan hat, ehe die Krone ihn schmückte. Ein neuer Herrscher hat die Vergangenheit abgethan; ihm gehört nur die Gegenwart und die Zukunft. Aus diesem Gesichtspunkte erscheint es uns, wenn nicht schädlich, so doch mindestens taft- und zwecklos, aus vergangenen Dingen für die, wie das ganze Volk hofft und wünscht, lange und segensreiche Regierung Kaiser Wilhelms II. billige, aber auch werthlose Prophezeiungen zu schöpfen.

Uns will es richtig erscheinen, zunächst den Zusammenritt der parlamentarischen Körperschaften abzuwarten; derselbe wird die politische Klärung der neuen Lage bringen, soweit eine solche notwendig und wünschenswerth ist. Unsere Hoffnungen richten sich nur darauf, daß sich schnell ein gegenseitiges Verhältnis aufrichtigen Vertrauens zwischen dem neuen Kaiser und den besonnenen Vertretern des Volkes herstellen mag; dann wird es unserm schwer gepriigten Vaterlande nicht an der friedlichen und geschnungmäßigen Entwicklung fehlen, deren es für seine geistliche Zukunft in erster Linie bedarf.

Politische Ueberzigt.

Auf wie schwachen Füßen der Boulangismus steht, wenn die Bonapartisten ihm die Besorgschaft aufhändigen, das zeigt besonders deutlich die am Sonntag im Departement der Charente vollzogene Wahl, für welche bekanntlich der Patriotenvereinigten Déroulède als Kandidat der Boulangisten aufgestellt war. Bei dieser Wahl erhielten Gellibert (Bonapartist) 31,401, Weiller (Boulangist) 23,989 und Déroulède (Boulangist) 20,666 Stimmen. Es hat demnach eine Stichwahl stattgefunden, in welche aber der Boulangist nicht einmal mit eintritt. Der Boulangismus, der, die Blasse stolz geschwellt, mit tausend Wägen in den Ocean der Wahlcampagne hineinsteuerte, kreist, ein Brand, zu Grunde. — Der Präsident der französischen Kammer, Meline, hielt am Sonntag bei einem Besuche anlässlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Cyprien eine Rede, in welcher er die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Lage hervorhob. Er glaube jedoch, die Kammer habe zur Hebung der Landwirtschaft ihr möglichstes gethan, obwohl dieselbe ungewissheit viel Zeit mit unnützen Debatten verlor, und leider zu spät die Schwierigkeiten begriffen habe, welche aus ihrer Zusammenkunft hervorgehen. Die Auflösung der Kammer würde nur die Lage schwieriger machen. Das beste Mittel, um die Unbeständigkeit des parlamentarischen Mechanismus in Frankreich zu beseitigen, wäre die partielle Erneuerung der Kammer. Meline weist die Angriffe gegen den Parlamentarismus als Angriffe gegen die Freiheit und die Rechte der Nation zurück. Ein Erfolg besähen würde eine Katastrophe ähnlich wie im Jahre 1870 herbeiführen. Er hofft, daß die Nation, welche man irreführen möchte, bald zum vollen Bewußtsein gelangen und das Wort der nationalen Wiederaufrichtung fortsetzen werde, welches jetzt mehr als je der Einigung aller guten Franzosen bedürftig. — Der zur Zeit

in Marzelle weilende Ministerpräsident Floquet äußerte sich zu dem dortigen Bürgermeister und den Stadträthen, der einzige Erfolg des Ministeriums sei der fortschrittlichen Reform. In auswärtigen Angelegenheiten besähe das Ministerium eine friedliche Politik und es sei daher unangenehm, daß die Regierung zu beschuldigen, daß sie an Krieg denke, zumal sie jetzt eine internationale Ausstellung vorbereite.

Durch Verfügung des schweizerischen Bundesraths wird die Einfuhr von Spiritus (aus dem 18. d. an mit einer besonderen Zollgebühr von 3,50 Franc. — außer dem tarifmäßigen Zoll — belegt.

Aus Rom wird unterm 18. b. telegraphisch gemeldet: Für die Kommunalwahlen gaben von 31,000 Wahlberechtigten (Wählern) 21,000 ihre Stimmen ab. Von den Gewählten sind die Liberalen in der Mehrheit.

Das Schwedische Reichstage beschlossene Erhöhung der Zölle auf industrielle Erzeugnisse des Auslandes tritt mit 1. Juli in Kraft.

Deutsches Reich.

Die londoner Blätter widmen der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms Beistand, die darin gipfeln, daß zuversichtlich zu erwarten sei, daß die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten unverändert bleiben. Die „Times“ meint, durch die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms werde eine herbeiziehende Wirkung erzeugt werden. Die „Daily News“ erblickt in dem ungewissen Einflusse des ersten Rathgebers von Großvater und Vater, bei dem Entel und Seine eine genügende Friedensbürgschaft.

Eine Königserkundung ist durch die Verfassung nicht vorgeschrieben. Eine solche hat seit dem ersten König von Preußen (Friedrich I., 1701) nur König Wilhelm (1861 in Königsberg) vollzogen, und zwar mit folgender Begründung:

„In Betracht der Veränderungen, welche in der Verfassung der Monarchie unter der reichgeachteten Regierung Meiner hochwürdigsten Großvater Königs Friedrich Wilhelm des Vierten Mithilfe höchsten Aufwandes eingetreten sind, haben Wir beschloffen, anlaß der Erbthronung die feierliche Krönung zu erneuern.“

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, Oberpräsident Graf zu Redlich habe gebeten, bei der Wiederbestellung des Ministeriums des Innern von seiner Person abzusehen.

Die im Jahre 1887/88 zur Aufschreibung gelangten Beträge der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern übersteigen die betreffenden Einnahmen des Vorjahres im ganzen um 30,696,562 M. An der Erhöhung der Erträge sind indes keineswegs alle Steuern theilhaftig, noch weniger ist dieselbe eine gleichmäßige. Die Zölle sind um 16,570,572 M. zugenommen. Ebenso weichen Tabak-, Salz-, Brauereier- und Uebertragungsgebühren der Vier Verträge um 496,744 M., 325,301 M. und 248,399 M. auf. Diesen Mehrerträgen im





Gegründet  
1859,

# J. LEWIN


Gegründet  
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss: Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsässer Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken.  Bettfedern.  Wäsche-Fabrik.

Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Neuheiten in bedruckten Costumestoffen.

Grösstes Sortiment

## Elsässer Waschstoffe

ausserordentlich grosse Collection neuer Blumen-, Streifen- und Fantasie-Muster  
per Meter 30, 35, 40, 45, 55, 60, 75—80 Pfg.

**Bedruckte Satins:**

geschmackvolle Muster und Farben  
nur erste Qualitäten  
Meter 60, 65, 70, 80 und 85 Pfg.

**Elsässer Zephyrs:**

reichhaltige Collection in neuen Streifen  
Meter 50—60 Pfg.

**Glatte Satins:**

in allen Farben, erstes Fabrikat  
Meter 65, 70 und 75 Pfg.

**Woll-Mousselines:**

bestes Fabrikat — reiche Muster-Auswahl  
Meter 100 und 120 Pfg.

Mein noch grosses Lager in





## Sommer - Confection



hauptsächlich aus besseren Genres bestehend, als: Promenades, Visites, Umhänge und Jaquettes, offerire ich wegen bevorstehender Inventur zu bedeutend herabgesetzten Preisen und werde, um mit diesen Artikeln vollständig räumen zu können, ganz besondere Vortheile gewähren.

Die Preise für Tricot-Jaquettes habe ich auf Mk. 3,50 bis 4,50 zurückgestellt.

Schwarze Jaquettes Mark 6,00 — 7,50.



 Grosse Posten Regen-Paletots Mark 5,00, 6,00, 7,00, 8,00 bis 10,00 Mark. 

Elegante Kinder-Mäntel 2,50, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark.



Staubmäntel Mk. 6,00, 7,50, 9,00, 10 bis 12,00.



**Spitzenstoffe:** grösstes Farben-Sortiment, vollständige Robe, 8 Mtr. doppeltbreit Stoff, **nur 5 Mark.**

**Satin-Blousen** für Damen, gestreift und glatt, reichhaltige Muster-Auswahl  
per Stück 2,00, 2,25 und 2,50.

**Tricot-Blousen und -Taillen,** nur reine Wolle, in allen Preislagen.  
Grosse Auswahl in  **Tricot-Kleidchen**  Stück Mk. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 bis 12 Mark.

**Seidene Besatz-Plüsch,** jede Farbe am Lager, Meter 1,50, 1,75 und 2,00.

 **Manilla**  Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze,  
90 cm breit, grosse Auswahl, 20 Pfg.

 **Steppdecken** Mk. 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 bis 12,00. 

Täglich Eingang von Neuheiten in



## Kleiderstoffen.

